



Mag. art. Christiane Pott-Schlager
Hauptstrasse 47, 5112 Lamprechtshausen, Österreich
Phone: +43 650 4434741
E-Mail: christiane.pott@artasyl.at
www.artasyl.at

CHRISTIANE POTT – SCHLAGER

freischaffende Künstlerin in den Medien: Malerei, Stahlplastik, Zeichnung, Video.

geboren 1965 in Bremen, lebt und arbeitet seit 1989 im Land Salzburg.

1984 Studium Konzertfach Klavier und Instrumentalpädagogik an der Hochschule für Musik Köln und am Mozarteum Salzburg;

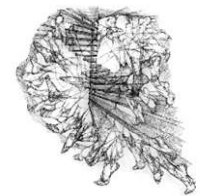
1989 Studium der Kunst- und Werkerziehung am Mozarteum Salzburg, Hauptfach Malerei.

2006-2012 Leiterin des Internationalen Stahlsymposiums Riedersbach/ Österreich.

2007, 2008, 2011 Gastlehraufträge an Universitäten in Chengdu, Guilin, Peking/ China. Zahlreiche Ausstellungen und Projekte im öffentlichen Raum im In- und Ausland.

Preise:

2010	Karl-Weiser-Preis, Salzburg
2013	Preisträgerin von Podium 13 Land Salzburg
2014	Förderpreis des Landes Salzburg für Bildende Kunst
2020	FormART Elke und Klaus Oschmann Preis, GEDOK - Deutschland
2025	Förderpreis des Landes Salzburg für Bildende Kunst



Christiane Pott-Schlager arbeitet in den Medien Malerei, Zeichnung und Stahlplastik und entwickelt Arbeiten in konzeptionellen Werkserien, mit experimentellen Materialzugängen und unkonventionellen Herangehensweisen. Ihre Werke entfalten ein Spannungsfeld zwischen gesellschaftlicher Dynamik, weiblicher Erfahrung und individueller Präsenz.

Ausgangspunkt sind großformatige Zeichnungen aus PLA, einem Bioplastik, die sich motivisch um Füße gruppieren. Diese fungieren nicht als anatomische Studien, sondern als Chiffren sozialer Dynamiken: Tragen, Lasten, Voranschreiten, Ausharren. In serieller Anordnung entstehen in FUGATO UNIVERSALIS Bewegungsprotokolle, die Migration, Flucht und Bewegung als kollektive wie körperlich eingeschriebene Prozesse sichtbar machen. Der Fuß in Wiederholung und Variation wird zum formalen und inhaltlichen Leitmotiv, das individuelle wie kollektive Erfahrungen verhandelt.

Den gesellschaftlichen Bewegungsbildern werden großformatige weibliche Porträts gegenübergestellt – darunter Darstellungen von Frida Kahlo, Elfriede Jelinek, Alice Schwarzer, Christa Wolf, Käthe Kollwitz und Greta Thunberg u.a.. Das traditionelle Genre des Porträts wird bewusst mit Mitteln der Dekonstruktion und eigenwilligen malerischen Parametern unterlaufen. Diese Ikonen sind nicht zufällig entstanden, sondern haben starke visuelle Identitäten und stehen mit ihren Biographien für Freiheit und politische Haltung.

Ein weiterer Werkkomplex widmet sich dem Thema der Kommunikation. Hier verschiebt sich der Fokus von äußerer Bewegung hin zu innerer Zeitlichkeit. Warten erscheint als existenzieller Zustand zwischen Hoffnung, Stillstand und Transzendenz.

Der sakrale Kontext der St. Annen Kapelle verstärkt die inhaltlichen Achsen: Bewegung und Flucht treffen auf Kontemplation, gesellschaftliche Realität auf intime Selbstverortung. Die thematischen Stränge – Bewegung (Füße), Transformation (Material und Medium), weibliche Identität (Porträt) und Transzendenz (Warten) – sind nicht getrennt zu lesen, sondern durchdringen einander. Sie bilden eine Dramaturgie vom Kollektiven zum Individuellen, von der Bodenhaftung zur Überschreitung.